Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.





Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 130. Montag, den 17. März. 1856.

Die gutsherrliche Polizeigewalt.

Stettin. Ein benachbartes Blatt hat eine ganz neue und eigenthümliche Art der Beweisführung angenommen. Etwa in folgender Weise: Lehmgebäude verdienen entschieden den Vorzug vor dem Massivbau, denn: — Lehmwände halten wärmer als Holzwände. So die neueste Deduktion zu Gunsten der gutsherrlichen Polizeigewalt. Die Gegner derselben heben hervor, daß bei Erwerbung der obrigkeitlichen Gewalt durch Erbschaft oder Kauf die Qualifikation des Inhabers jener Gewalt nicht gesichert sei, daß das Ansehen der Obrigkeit geschwächt werde, wenn der Ursprung nicht in königlicher Verleihung oder Bestätigung, sondern in dem Besitze einer Scholle beruhe, daß die königliche Gewalt und die Staatseinheit leide, wenn ein wesentlicher Theil der Regierungsgewalt Zubehör des Besitzes eines Grundstücks sei.

Dagegen deduzirt jenes Blatt: die Ableitung des Besitzes obrigkeitlicher Rechte aus dem Besitze eines Grundstücks verdient vor der durch Verleihung Seitens des Königs an die Person den Vorzug, weil es besser ist, daß auf dem Lande die obrigkeitliche Gewalt durch Grundbesitzer, als durch Beamte ausgeübt werde, ein Satz, der mit dem Gegenstande des Streites gerade so zusammenhängt, wie der Gegensatz zwischen Lehm- und Holzwänden mit dem zwischen Lehm- und Massivbau.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 16. März. Der Wortlaut des von dem Finanz-Minister dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Gesetz-Entwurfes, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital einer Eisenbahn von Stargard über Belgard nach Cöslin mit einer Zweigbahn nach Colberg, ist folgender: §. 1. Der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird Behufs Uebernahme des Baues und des Betriebes einer Eisenbahn von Stargard über Belgard nach Cöslin, so wie einer Zweigbahn nach Colberg die Garantie des Staates für einen jährlichen Reinertrag von drei und einem halben Prozent des in diesem Unternehmen anzulegenden Kapitals nach näherer Maßgabe des beigedruckten, unterm 28. Februar 1856 mit dem Direktorium der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages, hiermit bewilligt. §. 2. Unser Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und Unser Finanz-Minister sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Beglaubigt: Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt. Der Finanz-Minister, v. Bodelschwingh.

Die dem Entwurfe beigefügten Motive lauten: In dem östlich von der Oder belegenen Theile der Provinz Pommern hat sich das Bedürfniß eines Anschlusses an das bestehende Netz von Schienenwegen, vermittelst einer Eisenbahn, schon seit längerer Zeit fühlbar gemacht, und zu mehrfachen, auf Herstellung einer solchen Eisenbahn-Verbindung gerichteten Anträgen geführt.

Mit Ausnahme der, von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft gebauten, 4½ Meilen langen Strecke von Stettin nach Stargard und eines geringen Stücks der Stargard-Posener Eisenbahn, besitzt Hinterpommern zur Zeit noch keine Eisenbahnen. Es leuchtet ein, daß die bestehenden Kommunikationsmittel den vorangeschrittenen Verkehrsverhältnissen nicht mehr genügen. Soll daher dieser ausgedehnte, vermöge seines Bodenreichthums noch einer bedeutenden Entwickelung fähige Landestheil nicht in dem Fortschritte des Wohlstandes und der Gewerbsamkeit zurückbleiben, so wird demselben eine Eisenbahnverbindung nicht vorzuenthalten sein.

Aber auch abgesehen von dem lokalen Interesse, erscheint die Herstellung der Hinterpommerschen Eisenbahn aus dem allgemeinen Gesichtspunkte der Erleichterung des Verkehrs mit Getreide und anderen Erzeugnissen des Bodens und des landwirthschaftlichen Gewerbes wünschenswerth. Es hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, das das einzig wirksame Mittel zur Milderung der durch ungünstige Erndten herbeigeführten Nothstände in der Möglichkeit der raschen und massenhaften Zufuhr des Ueberschusses von dem Erndte-Ertrage einzelner Landestheile in die bedrängten Gegenden besteht. Bei ihrem vorwiegend ackerbautreibenden Charakter und ihrer verhältnißmäßig noch wenig dichten Bevölkerung eignet sich die Provinz Pommern ganz besonders dazu, andern Provinzen mit ihren Produkten auszuhelfen, und wird für diesen gemeinnützigen Zweck durch die projektirte Eisenbahn recht eigentlich erst aufgeschlossen werden.

Bei Aufstellung der Vorarbeiten für die Hinterpommersche Eisenbahn waren zwei Richtungslinien in Betracht zu ziehen, zwischen denen die Wahl geschwankt hat: die eine von Stargard in nördlicher Richtung über Naugard, Treptow und Greiffenberg nach Colberg; die zweite von Stargard, in mehr südlicher Wendung die Mitte der Provinz Pommern durchschneidend, über Belgard nach Cöslin mit einer Abzweigung nach Colberg.

Für jene sind bei einer Länge von 14½ Meilen die Herstellungskosten auf rund 4,260,000 Thlr. veranschlagt; diese wird einschließlich der Zweigbahn nach Colberg, bei einer Gesammtlänge von 23¾ Meilen, ein Anlage-Kapital von rund 7½ Millionen Thalern erfordern.

Was zunächst den Ausgangspunkt der Bahn betrifft, so konnte die Wahl von Stargard nicht zweifelhaft sein, sowohl wegen der Bedeutung des Orts, die dessen Vorbeigehung unzulässig erscheinen ließ, als auch weil bei der Wahl eines näher an Stettin gelegenen Ausgangspunktes, etwa Damm, die Neubaukosten sich bei der dadurch bedingten größeren Länge der Bahn erheblich gesteigert haben würden. Dazu kommt, daß auch der Verkehr mit Posen und Schlesien zu berücksichtigen war, für den nur Stargard als der geeignete Knotenpunkt erscheint.

Die direkte Schienenverbindung von Stargard nach Colberg würde allerdings, wenn das lokale Interesse Colberg's und der zwischenliegenden Kreise ausschließlich in's Auge zu fassen wäre, den Vorzug verdienen, da sie einen erheblich geringeren Kostenaufwand erfordert, als die südlichere Linie durchweg fruchtbare und reich angebaute Gegenden durchschneidet, mithin eine größere Aussicht auf baldige Rentabilität gewährt, günstigere Terrainverhältnisse darbietet, und, worauf im militairischen Interesse Werth zu legen ist, die Verbindung der Festung Colberg mit Stettin auf dem kürzesten Wege herstellt.

Das Gutachten sämmtlicher betheiligten Provinzial-Behörden ist dessenungeachtet für die südliche Linie von Stargard über Belgard nach Cöslin mit einer Zweigbahn nach Colberg ausgefallen, und in der That sprechen für dieselbe so gewichtige Momente, daß die Entscheidung für diese Linie ausfallen mußte. Es läßt sich nicht verkennen, daß der Hauptzweck der Hinterpommerschen Eisenbahn, wie solcher oben entwickelt worden, nämlich dem östlichen Theile von Pommern in seinen Verkehrs-Verhältnissen eine Aufhülfe zu gewähren, und den gedachten Landestheil im allgemeinen Interesse aufzuschließen, bei der Wahl der direkten Linie auf Colberg nicht in dem erwünschten Maße erreicht werden möchte. Es würde dadurch der bei weitem größeste Theil von Hinterpommern auf lange Zeit hinaus, wahrscheinlich aber für immer von den Wohlthaten der Eisenbahn-Verbindung ausgeschlossen, da nicht füglich daran gedacht werden könnte, neben jener noch eine zweite, die Mitte der Provinz durchziehende Eisenbahn herzustellen, oder auch nur zwischen Colberg und Cöslin eine in ganz geringer Entfernung von der Ostsee, fast vollständig mit der Küste parallel laufende Schienen-Verbindung ins Leben zu rufen. Der Provinz im Großen und Ganzen kann vielmehr nur durch eine von Stargard mehr in das Innere des Landes sich wendende Eisenbahn-Linie geholfen werden. Bei dem Ausbau der Linie von Stargard über Belgard nach Cöslin mit einer Zweigbahn nach Colberg werden die Handels- und Verkehrs-Interessen Colbergs mit denen des Hinterlandes gleichmäßig berücksichtigt. Diese Eisenbahn schließt nicht nur auf beiden Seiten ein weit größeres Verkehrsgebiet auf, und setzt nicht nur die von ihr unmittelbar berührten Landstriche in die nothwendige Verbindung mit den Haupt-Absatzorten für ihre Produkte, sondern sie kommt auch dem gesammten hinter Cöslin liegenden Theile der Provinz noch wesentlich zu Gute, der so, vermittelst der von Cöslin nach Danzig weiter führenden Staats-Chaussee und des an dieselbe angelehnten Chausseenetzes, vorläufig wenigstens einen indirekten Anschluß an die Eisenbahn-Verbindungen erhält.

Ueber den Punkt, von welchem die Nebenbahn nach Colberg von der Stargard-Cösliner Hauptlinie abzuzweigen, schweben noch die Verhandlungen. Derselbe wird seiner Zeit so festgestellt werden, wie die Verkehrs-Interessen es räthlich erscheinen lassen.

Die Terrainverhältnisse sind in Hinterpommern wegen der wellenförmigen Beschaffenheit des Bodens für den Eisenbahnbau im Allgemeinen nicht günstig. Dasselbe trifft bei dem vorliegenden Bahn-Projekte zu. Da indessen keine großen Bauwerke vorkommen, so stellt sich der Kostenbetrag für die Meile doch nur auf rund 312,858 Thlr., was den Durchschnittssatz der Kosten für Eisenbahnbauten in Preußen, der derzeit rund 412,500 Thlr. beträgt, bei Weitem noch nicht erreicht.

Was die muthmaßliche Frequenz und Rentabilität der Bahn betrifft, so ist unter Zugrundelegung der aus dem vorhandenen statistischen Material zu ersehenden gegenwärtigen Verkehrs-Verhältnisse ein sogenannter Rentabilitäts-Anschlag angefertigt worden, dessen Ergebniß insofern als ein günstiges zu bezeichnen ist, als derselbe eine mäßige Verzinsung des Bau-Kapitals in Aussicht stellt. Die Staats-Regierung hat indessen bei der erfahrungsmäßigen Unzuverlässigkeit derartiger Vorherberechnungen den erwähnten Anschlag nicht unbedingt zum Anhalte für den Betrag des voraussichtlich zu der Verzinsung des Anlage-Kapitals zu leistenden jährlichen Zuschusses nehmen können. Sie hat sich vielmehr die gegen die Rentabilität der hinterpommerschen Eisenbahn, wenigstens für eine Reihe von Jahren, obwaltenden Bedenken nicht verhehlt. Abgesehen von den zur Zeit noch wenig entwickelten Verkehrsverhältnissen des betreffenden Landestheils und dem Mangel einer ausgebildeten, das Gedeihen einer Eisenbahn fördernden Fabrik- und Gewerbthätigkeit, dürfte der Hauptübelstand in dieser Beziehung in dem Uebelstande liegen, daß es der projektirten Eisenbahn am Endpunkte an der Einmündung in ein schon bestehendes Eisenbahnnetz mangelt. Mit Rücksicht hierauf sind auch die verschiedenen Möglichkeiten einer dereinstigen Weiterführung der Bahn von Köslin aus zum Anschlusse an einen geeigneten Punkt der Ostbahn bereits ins Auge gefaßt, und die diesfälligen Untersuchungen im Gange.

Von der durch die vorstehende Beleuchtung gerechtfertigten Ueberzeugung ausgehend, daß eine durchgreifende Unterstützung für das Zustandekommen der hinterpommerschen Eisenbahn nothwendig und durch die Sachlage motivirt sei, blieben nur die für die Staatskasse am wenigsten lästigen Mittel und Wege der Ausführung zu erwägen.

Die Bahn unmittelbar für Rechnung des Staats herzustellen, konnte sich nicht empfehlen, so lange die Möglichkeit vorlag, wenigstens einen Theil des Risikos einem anderen Unternehmer zu überlassen. Es war daher der Weg der Zinsgarantie vorzuziehen, bei welchem außerdem die Nothwendigkeit einer direkten Staats-Anleihe zur Beschaffung des Bau-Kapitals vermieden wird. Eine ganz neue Gesellschaft zu gründen, erschien bei der zweifelhaften Rentabilität des Unternehmens mißlich, da die Aktionaire die Möglichkeit eines Gewinnes über den garantirten Zinssatz hinaus voraussichtlich nicht in Rechnung gebracht haben würden. Es blieb mithin nur übrig, die Bahn durch eine schon bestehende Gesellschaft ausführen zu lassen. In dieser Beziehung konnten nur die Berlin-Stettiner und die Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft in Betracht kommen. Da die Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft offenbar das meiste Interesse an dem Zustandekommen der Hinterpommerschen Eisenbahn hat, die ihrer Hauptbahn und insbesondere der Stettin-Stargardter Strecke eine neue bedeutende Quelle von Einnahmen zu eröffnen verspricht, mithin von ihr die unverhältnißmäßig günstigsten Bedingungen zu erwarten waren, so erschien es gerathen, mit dieser Gesellschaft wegen Uebernahme des Baues der Hinterpommerschen Eisenbahn in Verhandlungen zu treten, die ihren Abschluß in dem von der General-Versammlung der Gesellschaft genehmigten Vertrag vom 27. Dezember 1855 gefunden haben.

Gleichzeitig mit dem Gesetz-Entwurfe und den Motiven gelangte in die Hände der Abgeordneten der Vertrag über die Erbauung und den künftigen Betrieb einer Eisenbahn nach Köslin mit einer Zweigbahn nach Kolberg durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Staatsanwalt des Berliner Stadtgerichts, Herr Nörner, veröffentlicht in den Berliner Zeitungen folgende amtliche Erklärung: „Ueber das unglückliche Duell, welches am 10. d. Mts. den Tod des königl. General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey herbeigeführt hat, sind vielfache, gehässige Unwahrheiten verbreitet. Namentlich erhebt man gegen diejenigen Personen, deren Befehlen der Verstorbene amtlich zu gehorchen hatte, den Vorwurf, daß dieselben das stattgehabte Duell ausdrücklich gebilligt hätten, anstatt dasselbe zu verhindern. Der Unterzeichnete sieht sich daher veranlaßt, die nachstehenden Thatsachen, welche ihm in dieser beklagenswerthen Angelegenheit bekannt geworden sind, zu veröffentlichen: Am 28. Februar c. erschien, anscheinend in einer Privat-Angelegenheit, in der Wohnung des Unterzeichneten eine dem Herrn v. Rochow-Plessow befreundete Person. Diese führte höchst verletzende Reden gegen den Herrn v. Hinckeldey und legte dem Unterzeichneten Abschriften von Schriftstücken vor, welche angeblich von dem Herrn v. Rochow-Plessow herrührten und die schwersten Beleidigungen gegen den Herrn v. Hinckeldey enthielten. Der Unterzeichnete erklärte sofort, daß er die Verbreitung derartiger Angriffe gegen einen so hochgestellten und ihm befreundeten Staatsbeamten nicht dulden könne, und daß er sich verpflichtet fühle, von solcher Anzeige zu machen. Es wurde hierauf erwiedert, daß nicht nur hiergegen nichts einzuwenden sei, sondern vielmehr dem Unterzeichneten jede beliebige Maßregel anheimgestellt bleibe, da eine Verheimlichung der betreffenden Schriftstücke keineswegs beabsichtigt werde. Als der Unterzeichnete demgemäß dem Herrn v. Hinckeldey am 1. März von dem Sachverhältniß Mittheilung machte, ergab es sich, daß dieser solches schon seit mehreren Tagen anderweitig erfahren hatte, und machte Herr von Hinckeldey bei dieser Gelegenheit Aeußerungen, aus denen sich der Verdacht ergab, daß derselbe entschlossen sei, von den bei der Sache betheiligten Personen persönliche Genugthuung zu fordern. Obwohl der Unterzeichnete damals gar nicht an den Ernst eines solchen Entschlusses glauben konnte, so hielt derselbe sich doch verpflichtet, Se. Maj. den König auf die bevorstehende Gefahr persönlich aufmerksam zu machen. Des Königs Majestät erklärten sich sofort entschieden gegen den beabsichtigten Zweikampf, und befahlen dem Unterzeichneten, so schleunig als nur irgend möglich alle Materialien zusammen zu bringen, welche nöthig waren, die Sache gründlich zu untersuchen und in einer, beide Theile befriedigenden Weise zu erledigen. Diesem Befehle Sr. Majestät des Königs ist der Unterzeichnete, ohne den geringsten Zeitverlust und mit dem allergrößten Eifer nachgekommen. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Königs mußte der Unterzeichnete sogar noch in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. eine Reise nach Schlesien unternehmen, um eine bei der Sache betheiligte Person protokollarisch zu vernehmen. Obwohl der Unterzeichnete diese Reise und den Zweck derselben dem Herrn v. Hinckeldey ausdrücklich

angezeigt hat, so ließ derselbe das Duell dennoch mit einer so unglücklichen Eile und Heimlichkeit vor sich gehen, daß leider alle zur Verhütung desselben aufgewendeten Bemühungen nichtig gewesen sind. Auch seiner amtlichen Umgebung und seiner Familie hat Herr v. Hinckeldey die von ihm gehegten Absichten zu verheimlichen gewußt. Nur ein einziger Polizeibeamter scheint von dem Duell und der Stunde, zu welcher dasselbe stattfinden sollte, vorher unterrichtet gewesen zu sein.

Berlin, den 15. März 1856.

Der Staats-Anwalt beim Königl. Stadtgericht.

Noerner."

Das über Herrn von Rochow zu berufende Kriegsgericht wird, wie versichert wird, bereits in dieser Woche zur Urtheilsfällung zusammentreten, da die vom Oberauditeur Justizrath Wagner geführte Voruntersuchung bereits beendigt ist. Eine Erörterung der Motive zum Duell soll in derselben nicht vorgenommen sein.

Auf vielseitiges Verlangen wird die Leichenrede, welche der Prediger Dr. Blanck am Sarge des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey hielt, zum Besten wohlthätiger Zwecke im Druck erscheinen.

Wie man hört, ist Frau Charlotte Birch-Pfeiffer mit der Dramatisirung des Freytag'schen Romanes „Soll und Haben" beschäftigt. Jedenfalls ein dankbarer und zugleich interessanter Stoff.

Hamburg, Sonnabend, 15. März, Mittags. Zufolge einer aus Frankfurt a. M. von heute Morgens 11½ Uhr hier so eben eingetroffenen telegr. Privat-Depesche erreicht die Gesammtsumme der Zeichnungen auf die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank in Meiningen an den 5 Plätzen, wo dieselben bewerkstelligt werden konnten, eine Höhe von ca. 401 Millionen Thalern, worunter das Ergebniß der von Hamburg aus gemeldeten Subskriptionen mit 20,784,800 Rthlr. figurirt.

Frankreich.

Paris, 14. März. Heute hielt der Kongreß im Ministerium des Auswärtigen seine neunte Sitzung. — Die Aufnahme Preußens in die Konferenzen ist, wie es heißt, gegen den Willen Englands geschehen. Wie Sie aus der Erklärung Lord Palmerston's in der gestrigen Parlaments-Sitzung ersehen können, verbarg derselbe seinen Verdruß dadurch, daß er von einer Thatsache nicht zu sprechen wagte, die bereits in Berlin offiziell bekannt gemacht worden war. — Die Patrie schreibt: „In einigen Tagen werden die Bevollmächtigten Preußens unter der Präsidentschaft des Grafen Walewski ihren Platz am Konferenztische einnehmen. An diesem Tage werden die Akten des Wiener Kongresses, so wie die Konvention vom 15. Juli 1840 nur noch als Memorandum in den Annalen der Diplomatie figuriren, und das Jahrhundert Napoleon's wird in seinen Jahreszahlen ein neues und glorreiches Datum zählen." — Der Constitutionnel behauptet heute, daß der Papst und die Königin von Schweden die Taufpathen des kaiserlichen Kindes sein werden. „Journale, welche die römisch-katholischen Angelegenheiten zu kennen glauben" — fügt der Constitutionnel hinzu —, „behaupten, daß, wenn der Papst Pathe sei, es keine Pathin gebe. Hierauf kann man jedoch mit einem Beispiele aus unserer Geschichte des 17. Jahrhunderts antworten. Der große Dauphin, Sohn Ludwig's des Vierzehnten, geboren den 1. November 1661 und im Monate August 1668 getauft, hatte als Pathen den Papst Clemens IX. und als Pathin die verwittwete Königin von England (Wittwe des in London enthaupteten Karl I.) — Der Zustand des Prinzen Jerome hat sich noch nicht gebessert. Das zuletzt ausgegebene Bulletin lautet: 14. März 1856, 9 Uhr Morgens. Die heftige und hartnäckige Lungen-Entzündung (l'inflammation aigue et intense), von der Se. Kaiserliche Hoheit befallen ist, ist am siebenten Tage angelangt. Die letzte Nacht war ruhiger und der Husten weniger häufig. Nachschrift. Um 4 Uhr Nachmittags war in dem Zustande des Prinzen keine Veränderung eingetreten.

Die beiden Lithographen, welche jede Konferenz der Bevollmächtigten autographiren, wohnen im Hotel des Ministeriums des Auswärtigen, das sie weder bei Tage noch bei Nacht verlassen dürfen, und wo sie unter steter Aufsicht stehen. (K. Z.)

Aus Paris, 12. März, wird der „Times" geschrieben: „Einem Privatbriefe aus Wien vom 8. März zufolge steht es jetzt fest, daß Fürst Gortschakoff, dessen Verstimmung den äußersten Grad erreicht hat, die österreichische Hauptstadt nächstens verlassen wird.

Paris, Sonntag, 16. März, Morgens. Heute Morgens 3 Uhr wurde die Kaiserin von einem Prinzen entbunden. Die Kanonen im Hotel der Invaliden werden das Ereigniß heute verkündigen.

Im Befinden des Prinzen Jerome ist bis heute Morgen keine Veränderung eingetreten. (Tel. Dep.)

Großbritannien.

London, 14. März, Morgens. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Unterhaus-Sitzung griff Admiral Charles Napier den Sir James Graham an, den er anklagte, durch seine Sorglosigkeit das Scheitern des Feldzuges in der Ostsee veranlaßt zu haben. Er beantragte die Ernennung eines Untersuchungs-Ausschusses, welcher dem Hause über diesen Gegenstand zu berichten habe. Nach einer energischen Erwiderungs-Rede Sir J. Graham's und nach einer ziemlich langen Debatte zog Napier seinen Antrag zurück.

London, 14. März. Abends. In der heutigen Unterhaussitzung fragte Herr Disraeli von Neuem wegen der Betheiligung Preußens an den Pariser Konferenzen an. Lord Palmerston antwortete: Preußen sei nur als Theilnehmer des Vertrages von 1841 über die Dardanellen- und Bosporus-Passage zu den Konferenzen eingeladen worden, um die Beschlüsse wegen Modificirung dieses Vertrages zu genehmigen. Ueberdies sei es von Anfang bestimmt gewesen, Preußen zur Ratifikation der eventuellen Beschlüsse, nicht aber zur Diskussion derselben einzuladen. Herr Disraeli erklärte sich durch diese Antwort befriedigt, weil ein ohne Preußen zu Stande gekommener Friede nicht bleibend gewesen sein würde.

London, 15. März, Morgens. Der heutigen Morning Post zufolge schreiten die Pariser Konferenzen rasch ihrem Ende entgegen, und die Unterzeichnung des definitiven Friedens-Vertrages steht binnen Kurzem bevor. Nach Unterzeichnung des Wiener Protokolls, sagt die Post, sei man zur Besprechung der fünf Punkte geschritten, und die befriedigende Erledigung der streitigen Fragen liefere den Beweis, daß der Friede schließlich zu Stande kommen werde, indem Rußland sich jetzt bereit erkläre, sich bei einer Revision der Akte von 1841 zu betheiligen. Eine baldige Veröffentlichung der Friedens-Bedingungen stehe zu erwarten. (Tel. Dep.)

Aus Hamburg, 11. März, wird der Times geschrieben: „Das fliegende Geschwader ist weiter in die Ostsee hineingesegelt und wird vielleicht bis in den finnischen Meerbusen vordringen, wenn es nicht durch das Eis verhindert wird, welches in großen Massen in bedeutender Entfernung von der Küste umhertreibt und die Schiffahrt äußerst gefährlich macht."

Aus Kopenhagen, 13. März, wird dem Nord telegraphirt: „Die sechs Kriegsschiffe, welche die Vorhut der englischen Ostsee-Flotte bilden, haben ihren Ankerplatz bei der Insel Moen verlassen und sind gegenwärtig zu Farosund in der Nähe von Gothland versammelt.

Der „Atlantic" ist am 13. mit der Post aus New-York vom 1. März in Liverpool angekommen. Von dem „Pacific" hat er keine Nachricht mitgebracht. Das Gerücht, nach welchem der Präsident die Abberufung Crampton's, des englischen Ministers in Washington, verlangt haben sollte, wird in einer positiven Art für unwahr erklärt. Die Entscheidung der englischen Regierung wird von den Nachrichten abhängen, die nächstens erwartet werden, wofern Crampton sich nicht freiwillig zurückzieht.

Ueber die englisch-amerikanischen Händel schreibt der Morning Advertiser: „Wir halten uns zu der Behauptung ermächtigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, während sie die Entschuldigungen Lord Clarendon's wegen der durch die englischen Werbungen verursachten Gebiets-Verletzung annimmt, in Betreff der central-amerikanischen Frage bei ihrer alten Haltung verharrt. Präsident Pierce und sein Kabinet scheinen entschlossen, in dieser Frage auch kein Haar breit nachzugeben. Lieber, als auch nur das kleinste Zugeständniß zu machen, würden sie den Clayton-Bulwer-Vertrag ganz aufheben. Diese letztere Lösung, welche sich alle Welt ohne Bedauern gefallen lassen würde, ist die wahrscheinlichere, und zwar um so mehr, als der Kanal, der den Vertrag veranlaßt hat, in Anbetracht der unübersteiglichen Hindernisse, die sich seiner Anlage in den Weg stellen, vielleicht nie zu Stande kommen wird."

Dänemark.

Kopenhagen, Sonnabend, 15. März, Abends. Dem Reichsrathe ist vom Minister Scheele die Mittheilung gemacht worden, daß Amerika eine zweimonatliche Prolongation des am 14. April d. J. ablaufenden Sundzoll-Traktates vorgeschlagen habe, weil Unterhandlungen in dieser Angelegenheit schweben. Dänemark habe diesem Vorschlage zugestimmt.

Der Reichsrath hat in seiner eben stattgehabten Sitzung die Zusatzbestimmung zum fünften Paragraphen der Gesammt-Verfassung wegen der Eidesleistung des Thronfolgers mit 59 gegen 12 Stimmen angenommen. (Tel. Dep.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. März. Der „K. H. Z." wird geschrieben: Meine Mittheilung vom 7. März, betreffend die Verständigung, welche in Paris über den bedenklichen fünften Punkt erreicht worden, kann ich heute nur bestätigen. Es ist merkwürdig genug, daß diese friedliche Lösung gerade an dem Todestage des Kaisers Nikolai gelang. (Also doch am 2. März.)

Aus Berlin, 14. März, wird dem Constitutionnel telegraphirt: „Der in Krakau erscheinende Czas meldet: In Polen wird gegen den 15. März eine von der Regierung angeordnete allgemeine Rekruten-Aushebung erfolgen."

Warschau, 11. März. Der unerwartete Besuch des Kaisers Alexander ist nun um so glaubhafter, als in der That der General-Intendant der königlichen Paläste von Belvedere und Lasienki hier in Warschau und Skierniewic — über eilf Meilen von hier, unfern der Wien-Warschauer Eisenbahn belegen, die nöthigen Anstalten zur Instandsetzung ergriffen hat, welche der bevorstehenden Ankunft hoher Gäste vorauszugehen pflegen. Inzwischen wird sicherem Vernehmen nach die von der Regierung angeordnete allgemeine Rekruten-Aushebung Mitte dieses Monats vor sich gehen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 17. März. Zur Vervollständigung der im Sonnabend-Abendblatte über den verstorbenen Ober-Regierungs-Rath v. Raumer abgedruckten Notizen aus seinem Leben und Wirken, fügen wir noch hinzu, daß der Verstorbene auch um die Interessen unserer Provinz durch sein vor einigen Jahren herausgegebenes Werk über die Insel Wollin sich verdient gemacht hat. Das Werk ist zum großen Theil durch Benutzung des hiesigen Provinzial-Archivs mit sehr werthvollen Mittheilungen bereichert worden, welche besonders von der Reformation bis auf die neueste Zeit sich erstrecken. Herr v. Raumer war ein besonderer Freund vom Bade Misdroy und sein dortiger Aufenthalt hatte unter Anderem seine Aufmerksamkeit besonders auf das Projekt gerichtet, durch einen Durchstich bei Misdroy die Ostsee mit dem Vietziger See zu verbinden und dadurch eine kürzere Fahrt nach der See und einen gegen Versandungen mehr geschützten Hafen zu gewinnen. Derselbe suchte dieses Projekt an entscheidender Stelle zu empfehlen und zugleich auf die wichtigen topographischen Verhältnisse der Insel Wollin aufmerksam zu machen, die der gewerblichen Thätigkeit noch ein reiches Feld der ergiebigsten Ausbeute versprächen.

** Dem Vernehmen nach, steht die Pensionirung des Hafenmeister Moritz bevor.

** Der zum Besten der hiesigen Suppenanstalt in dieser Woche von Herrn Dase im Kopfschnellrechnen beabsichtigte Vortrag wird eingetretener Hindernisse halber erst nach den Feiertagen im Saale der Abendhalle, Börse, stattfinden.

(Eingesandt.)

Die Wichtigkeit einer ordnungsmäßigen Buchführung und eines regelmäßigen Abschlusses scheint hier noch nicht genügend erkannt zu werden. — Wo eine solche nicht stattfindet, trifft im Falle einer Zahlungseinstellung den betreffenden Kaufmann, Fabrikanten oder Gewerbetreibenden nach dem Strafgesetzbuch § 261 No. 2 und 3 eine Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren — wegen Banquerott. — Nach dem Statut der Stettiner Kaufmannschaft vom 15. November 1821 § 74 sind die korporirten Mitglieder der Kaufmannschaft hier zur ordnungsmäßigen Buchführung und zum regelmäßigen Abschluß verpflichtet. — Nach dem neuen Konkurs-Gesetze dürfte es mit der Befolgung dieser gesetzlichen Vorschriften sehr streng genommen werden. —

Wohlthätigkeit.

Für den Grünhof-Unterstützungs-Verein sind noch eingegangen: von Fräul. v. B. 2 Rt., Hrn. St. 1 Rt., von einer Dame 1 Rt.; wofür den gütigen Gebern der herzlichste Dank hiemit abgestattet wird. —

Vermischtes.

* (Künstliche Trüffel-Erzeugung.) Graf Gasparin theilt in dem Journal für praktische Agrikultur mit, daß Rousseau, Trüffelhändler in Carpentras, dem Haupt-Trüffelmarkt Frankreichs künstliche Trüffeln auf einem ziemlich unfruchtbaren Boden erzeugt hat. Er besäet denselben mit Eicheln aus einer Gegend, wo die Trüffeln besonders gut gedeihen. Im vierten Jahre der Anpflanzung fand man bereits drei Trüffeln, aber erst im sechsten Jahre, als die Eichen fast eine Höhe von 3 Fuß erreicht hatten, fing die eigentliche Erndte an; jetzt erndtet man etwa 15 Kilogramm im Jahr.

* Zwischen der Intendanz des Königl. Hoftheaters in München und der dortigen Hofschauspielerin Frl. Denker besteht eine Differenz wegen einer Rolle, welche von der Intendanz der Künstlerin zuertheilt war, von dieser aber als nicht in ihr Rollenfach gehörig zurückgewiesen wurde. In diesen Tagen wurden beim Berliner Stadtgerichte auf Requisition der baierischen Gerichte der Herr General-Intendant von Hülsen und die königl. Hofschauspielerinnen Crelinger und Birch-Pfeiffer als Sachverständige vernommen. Soviel man hört, sind Hr. v. Hülsen und Frau Birch-Pfeiffer mit ihrem Gutachten auf die Seite der Intendanz getreten, während sich Frau Crelinger für die Künstlerin ausgesprochen hat.

Börsenberichte.

Stettin, 17. März. Witterung: Warme klare Luft. Temperatur + 5°. Wind SSO.

Weizen, fest, loco 81pfd. gelber pr. 90pfd. 94 Rt. bez., 1 Ladung Ungarisch. 88¾pfd. pr. 89pfd. 105¼ Rt. bez., pr. Frühjahr 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 110 Rt. bez. u. Gd., 84 bis 90pfd. 100—101 Rt. bez., 100 Rt. Gd., pr. Mai-Juni u. Juni-Juli 88.89pfd. 110 Rt. Br.

Roggen, steigend, loco 85.86pfd. pr. 82pfd. 75 Rt. bez., 83 bis 84pfd. pr. 82pfd. 73¾, 74 Rt. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 74, 74½, Rt. bez. u. Gd., 75 Rt. Br., pr. Mai-Juni 74 Rt. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 72½ Rt. bez., 73 Rt. Br., pr. Juli-August 69 Rt. Gd., 69½ Rt. Br.

Gerste, fest, loco 76.77pfd. große pomm. pr. 75pfd. 60 Rt. bez., pr. Frühjahr 74.75pfd. große pomm. 57½ Rt. Gd.

Hafer, fest, loco 52pfd. 35 à 35½ Rt. bez., pr. Frühjahr 50 bis 52pfd. ohne Benennung excl. poln. und preuß. 35 a 35½ Rt. bez. 35 Rt. Gd., pr. Mai-Juni do. 35½ Rt. bez

Erbsen, kleine Koch- nach Qualität 84—90 Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. bez. u. Br., unversteuert 12¼, ⅓ Rt. bez.

Rappkuchen 2 Rt. bez. u. Br.

Schlag-Leinsaamen 80 Rt. Br.

Rüböl, matt, loco 17$^{1}/_{12}$ Rt. bez., pr. April-Mai 17¼ Rt. Br., 17 Rt. Gd., pr. Sept.-Okt. 15 Rt. Br., 14¾ Rt. Gd.

Spiritus, stille, loco ohne Faß 13$^{3}/_{16}$ % bez., mit Faß in Anmeldungen 13⅜ % bez., pr. Frühjahr 13⅜, ¼ % bez., 13¼ % Br., 13⅜ % Gd., pr. Mai-Juni 13 % bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 13, 12$^{13}/_{16}$, 12⅞ % bez. u. Br., pr. Juli-August 12⅝ % Gd., 12½ % bez. u. Br.

Zink ohne Handel.

Actien: Union-Promessen 101 Gd., 101½ Br. Germania-Promessen 101¼ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 17. März, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86¾ Br. Prämien-Anleihe 3½ % 114 bez. Berlin-Stettiner 160½ bez. Stargard-Posener 97½ bez. Köln-Mindener 168¾ bez. Rheinische 115½ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 177½ bez. Wien 2 M. 99⅜ bez.

Roggen pr. März 76½, 77¼ Rt. bez., pr. Frühjahr 76½, 77 Rt. bez., pr. Mai-Juni 76 Rt. bez., 76½ Gd.

Rüböl loco 17¾ Rt. bez., pr. März-April 17⅔ Rt. bez., pr. April-Mai 17½, $^{7}/_{12}$ Rt. bez.

Spiritus loco 27 Rt. bez., pr. März-April 27¼, 27 Rt. bez., pr. April-Mai 27½, ¾ Rt. bez., pr. Mai-Juni 28 Rt. bez.

Stettin, den 17. März 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	152⅞	152⅞	—
	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	143¾	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 26	6 26
	3 Mt.	6 23	—	—
Paris	3 Mt.	80¼	80¼	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½ %	—	—	—
do. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½ %	114	113½	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		—	625	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	102	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½ %	98	—	—
do. Priorität-	4½ %	100	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	95
do. do.	4½ %	101	100½	—
do. Strom-Vers.-Actien		190	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123½	—	122½
Preuss. See-Assec.-Actien		654	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		111	—	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	100
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	—
do. Speicher-Actien		—	—	—
Vereins-Speicher-Actien		120	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1200	—	—
Walzmühlen-Actien		1400	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		375	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	105	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		140	—	—
Neue Dampfer-Comp. 1. Serie		108	—	—

2. Serie 110 Br.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	15	345,13‴	344,38‴	343,57‴
Thermometer nach Reaumur.	15	— 4,8°	+ 1,6°	— 0,8°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.